

*D.H.3.* EX BIBLIOTH.  
NATIONIS HUNGAR.  
VITEBERG.

*I.C.250.*

SIGNAT. CLVCCCCXIII.



Die  
von **W D Z Z** /  
als dem obersten Bau-Meister in  
die menschliche Seele eingepflanzte

# **Begierde** /

Das Feld-Berg- und Salk-  
Werc / so wohl Bestungen  
und Städte zu bauen /

welche /  
wiewohl nach geringem Vermögen /  
bey einem öffentlichen

## **ACTU ORATORIO**

den 26. Januarii Anno 1703.  
exercitii causa,

und zwar  
in demüthiger Ergebenheit  
vorgestellet

Ein in der löblichen uhr-alten Berg-  
Stadt Freyberg Studirender.

---

**D R E S D E N** /

bey Joh. Christoph Zimmermann.

1 7 0 3.



Dem  
Durchlauchtigsten Fürsten  
und Herrn/

**F R E D R I C H**

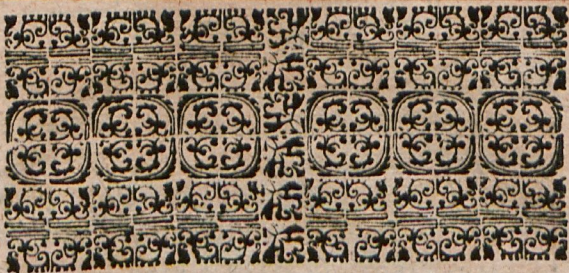
**Friedrich Augusto/**  
Königl. Princken in Coblen/  
Herzogen und Chur-Princken zu  
Sachsen/Jülich/Cleve und Berg/ Engern  
und Westphalen/ Landgraffen in Thüringen/ Marg-  
graffen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/  
Burggraffen zu Magdeburg/ Gefürsteten Graffen zu  
Henneberg/ Graffen zu der Marck Ravensberg und  
Barby/ Herrn in Ravenstein. Rectori Magni-  
ficentissimo der Hochlöbl. Universi-  
tät Wittenberg ꝛc. ꝛc.

Seinem gnädigsten Herrn.

Überreicht dieses wiewohl geringfügige/ ie-  
doch als ein Kennzeichen seines so wohl zum  
Studiis, als zum Feld-Berg- und Saltz-  
Wercke/ wie auch Stadt- und Festungs-  
Bau begierigen Gemüths/ in unterthänig-  
sten Gehorsam

David Gottlob Lehmann.





Σὺν τῷ Θεῷ ἀγαθῶ!



Als der Höchste/  
als der Ober-Bau-  
Meister/ ein Lieb-  
haber und Stifter  
der edlen Bau-  
Kunst sey / hat Er  
selber in seinem so  
wunder-vollen Werck der Erschöpf-  
fung mit vielen Zeugnissen ausgedru-  
cket. Denn wer ist's/der das aus Seel  
und Leib bestehende Wesen der Men-  
schen erbauet? Wer ist's/der die unbe-  
schreiblich grossen Körper der Sonnen  
und Gestirne an den Himmel gesetzt  
hat? Ist's nicht der allweise GOTT?  
Der allmächtige Schöpffer aller beleb-  
ten und leblosen Creaturen/Ps. 127/1.  
Und wo der HErr noch diese Zeit/saget  
A 3 der

der Mann nach dem Herzen Gottes/  
 nicht das Haus bauet/ so arbeiten um-  
 sonst/ die daran bauen. Denn wie  
 hätte der höchste seine Majestät und  
 Weisheit in die Seelen der vernünfti-  
 gen Geschöpfe besser eindrucken kön-  
 nen? Wie hätte GOTT die Menschen  
 lieblicher und angenehmer zur Furcht  
 und Liebe gegen Ihn bewegen können?  
 Dahero diejenigen / so der epicurischen  
 Secte vor diesen gefolget / selbst gestan-  
 den haben: Omnia Diis esse plena: Es  
 sey alles voller Götter. Also müssen  
 auch so gar die annoch in der Finsterniß  
 lebende Heyden / wenn sie die Körper  
 des Himmels und der Erden ihren Be-  
 trachtungen unterwerffen/mit Erstaun-  
 en den Bau-Herrn derselben bewun-  
 dern. Gleichwie es aber dem gütigen  
 Schöpffer gefallen/die Menschen zu sei-  
 nen Bild zu erschaffen. Also hat er auch  
 zugleich in ihre Seelen die Liebe und  
 Begierde / so wohl über als unter der  
 Erden zu bauen/weislich geleget. Zwar  
 die Unfähigkeit meiner Jahre vergön-  
 net nicht / etwas / daß Sie / respective  
 Hochgeehrteste Patroni, hohe und wer-  
 the



the Freunde wahrhaftig vergnügen  
 könte/davon zu reden; Jedennoch aber  
 werden Sie hochgütigst und geneigt  
 erlauben/von den unter den Menschen  
 befindlichen Begierden zu bauen / mei-  
 ne zwar noch unreiffe / iedoch wohlge-  
 sinnte Gedancken zu entwerffen. Von  
 dem ersten Augenblick/ als der allweise  
 Ubrheber der Natur den herrlichen  
 Bau des Erdbodens mit vernünfftigen  
 Creaturen besetzt / hat er zugleich die  
 Flamme der Freundschaft in ihnen  
 entzündet / dadurch nicht nur Mann  
 und Weib/ Eltern und Kinder / Brü-  
 der und Schwestern / sondern auch  
 ganze Familien/ Gemeinen und Gesell-  
 schafften mit einander verknüpfet und  
 vereiniget worden. Damit aber solche  
 das Leben erhalten/ihre Bequemlichkeit  
 haben/und sich wider die Zersthörer der  
 Freundschaft verwahren möchten/ ist  
 von ihm zugleich eine innerliche Nei-  
 gung das Feld- und Bergwerck anzu-  
 bauen/ Häuser und Wohnungen auff-  
 zuführen/ Städte und Schlöffer zu ver-  
 wahren/in ihre Seelen gepflanget wor-  
 den. Da denn der Acker- und Feld-  
 bau

bau sonder Zweifel/ so wohl wegen sei-  
 nen Alterthums und angenehmen Nu-  
 zens / als unumgänglichen Nothwen-  
 digkeit billig den Vorzug behält. Die-  
 se Neigung wurde auch wohl in Adam/  
 wie Lutherus (Tom. x. Wittenb. super Ge-  
 nesein 2. p. 42. b.) saget / wofern er im  
 Stande der Unschuld blieben wäre/  
 [den Acker anzubauen/] wiewohl ohne  
 Verdrossenheit / Schweiß und Mühe  
 geblieben seyn. Ist nicht das Feld-bau-  
 en eine der edelsten Künste und Wissen-  
 schafften / dessen sich die vortrefflichsten  
 Leute nicht geschämet? Noah pflanzete  
 Weinberge/ Gen. 9/20. Isaac säete und  
 dessen Nachkommen neheten sich von  
 der Viehzucht / Gen. 26/ 19. Der  
 Prophet Elisa entfärbete sich nicht zu  
 pflügen/ 1. Reg. 19/ 19. Der Römi-  
 sche Dictator Cato Censorinus wird von  
 Francisco Petrarca [de Catone Censorino]  
 optimus Senator, Imperator, Arator, der  
 beste Rathsherr / Feldherr und Acker-  
 mann genennet. Plinius [Lib. 18. v. 15.]  
 bezeuget von denen Imperatoribus, quod  
 eadem cura semina tractaverint, quâ bellâ  
 eâdemque diligentia arva disposuerint, quâ  
 castra

castra, daß sie eben so wohl für den Saamen als den Krieg gesorget / und mit eben dergleichen Fleiß die gepflügten Acker / als die Läger eingetheilet hätten. Uuter der Erde zu arbeiten und das edle Bergwerck zu bauen / ist ebenfalls ein natürlicher Trieb der vernünftigen Seelen / vermöge welchen die Menschen unschätzbare Reichthümer / um sich / ihre Familien / und das Vaterland glücklich zu machen / erlangen können. Nichts ist / daß Spanien vor andern Königreichen den Vorzug erlanget / und solches auff den Gipffel der Hoheit gesetzt hat / als das aus den Americanischen Bergwercken gehobene Gold und Silber. Und was ist es nöthig / die Wahrheit mit den von so fernen Orthen entlehnten Zeugnissen zu bekräftigen? Die in unsern Vaterlande durch Gottes Güte erlangten Ausbeuthen verursachen noch immer / daß die Liebhaber des Bergwercks sich keine Gefahr noch auch Zubusse abschrecken lassen / so unempfindlicher Weise alle Mühe und Verdrüßlichkeit als angenehm

A 5

und

und lieblich achten. Die Probier-  
Kunst / die Schmelz-Hütten / Was-  
ser-Künste / und Kunst-Zeuge / nebst  
andern vortrefflichen Anbauungen in  
Berg-Wercken / können ein ohnfehl-  
bares Zeugniß der sonderbahren Be-  
gierde / mit welchen hohe Geister in die  
tieffsten Geheimnisse der Künste ein-  
getrungen sind / unter uns ablegen.  
Allermassen weil bey hiesiger Stadt  
also viele zum Bergbau unvermeidli-  
che erforderete Künste allstets sehr flori-  
ret / und unter andern die Probier-  
und Marckschelde-Kunst / von vielen  
in- und ausländischen Personen allhier  
erlernt / welche nachher zu den wich-  
tigsten Chargen bey dem Bergwercken  
und Münzen / so wohl in hiesigen als  
andern Landen employret worden.

Und ob zwar diese und andere bey dem  
lieben Berg-Bau benöthigte überherr-  
liche Künste und Wissenschaften fast  
nicht auszulernen / so ist doch nicht zu-  
leugnen / daß die in Freyberg befindli-  
chen Berg-Officianten diese erlangte  
Wiss-

Wissenschaft allewege auff's höchste ge-  
 bracht. Denn der Ruhm seltsamer  
 Erfindungen/so der gütige Gott durch  
 die Nachforschung der Ober-und Berg-  
 Haupt-Leute so wohl anderer Berg-  
 Beamten unsern Lande geschendet  
 wird/so lange sich die Zungen rechtschaf-  
 fener Freunde des Bergwercks rühren  
 werden/ in unserm Sachsen-Lande er-  
 schallen. Hat nicht auch der Weltbe-  
 rühmte Königl. Englische Gesandte  
 Gvilielmus Pagett dessen Gegenwart und  
 Durch-Reise unsere Stadt vor wenig  
 Wochen glücklich gemacht// ein sonder-  
 bahres Verlangen spühren lassen / da  
 er die Schmelz-Hütten/ wo das Silber  
 abgetrieben/ und aus den Erz und  
 Schlacken gebracht wird/ mit voller  
 Verwunderung der zugegen gewese-  
 nen vergnügende betrachtet. Nachdem  
 uns auch die Natur von denen wilden  
 Thieren/so sich in dunkeln und finstern  
 Hölen auffhalten/ unterscheiden wol-  
 len/ so hat der allweise Schöpffer die  
 Vernunft der Menschen dahin gewie-  
 sen/ daß sie bemühet sind / Häuser und  
 Wohlz

Wohnungen anzubauen/ darinnen sie  
 nicht allein wieder die Ungelegenheiten  
 der Luft/ und aller Gewaltthätigkeit  
 böser Menschen gesichert seyn/ sondern  
 auch ihre Bequemlichkeit haben können.  
 Denn ich kan mir nicht einbilden/ daß  
 man eben mit den sonst weisen Seneca  
 den Ehymsischen Philosophum Diogenem  
 (welcher seine Wohnung in einem al-  
 ten Gefässe auffzuschlagen pflegte)/ den  
 Kunstberühmten Baumeister Dædalo  
 vorzuziehen habe. Wen in die alt  
 Römische Geschichte zu sehen beliebt/  
 wird befinden / daß die klugen Römer  
 schon vor längststen gewisse Bau = Mei-  
 ster/ welche so wohl auff öffentliche als  
 privat. Gebäude ihre Aufsicht gehabt/  
 erwehlet haben. Ja es hat sie die Vor-  
 sorge im 386. sten Jahr / nach Erbau-  
 ung der Stadt Rom dahin bewogen/  
 daß sie aus denen Patritiis noch zwey an-  
 dere Männer erwehlet/die man von ih-  
 ren Sellis Curulibus oder Herren = Stüh-  
 le/ darauff sie gesessen/ Ediles Curules,  
 grosse Baumeister genennet; Ihrem  
 Ansehen und Range nach sind sie fast  
 nach

nachdem Bürgermeister gefolget / der-  
 gleichen Ordnung denn biß dato in der  
 Weltbekanten Stadt Leipzig [bey all-  
 dasiger weitberühmten Universitát viel  
 stattliche Leute geböhren und erzogen  
 werden / die den Tugend-Bau und alle  
 diejenigen / so daran arbeiten / ins Auf-  
 nehmen bringen] gehalten wird. Jene  
 Aufsicht hat sich über die Tempel/  
 Kampff-Plätze / Raths- und Zunfft-  
 Häuser und Stadt-Mauern erstrecket.  
 Die Jüdischen Geschicht geben uns  
 zwar keine Nachricht / was es mit ihren  
 Bau-Meistern zu Jerusalem / und ih-  
 ren Städten des gelobten Landes vor  
 eine Bewandnis gehabt: Jedennoch  
 aber ist nicht zu zweifeln / daß man ge-  
 wissen Personen die Sorge vor die Ge-  
 bäude und Nothdurfft der Städte solte  
 anvertrauet haben. Gestalt Gott selbst  
 eine gewisse Bau-Ordnung vorgeschrie-  
 ben und befohlen / wenn jemand ein neu  
 Hauß baue / so solte er eine Lehn darum  
 auff sein Dach machen / auff daß er nicht  
 Blut auff sein Hauß lade Deut. 22/8. Da  
 wir uns auff den Schau-Platz der Welt  
 fer-

ferner umsehen/ wie man ieko / da die  
 Bosheit der Friedens=Stöhrer über=  
 hand nimmet / die Derter fortificiret/  
 werden wir gestehen müssen / daß diese  
 Kunst durch Begierde der Menschen  
 auff den höchsten Grad sey geführet wor=  
 den/insonderheit lassen gecrönte Häup=  
 ter den Bestungs=Bau/ darunter die  
 Bestellung der Schanzen / Schlösser/  
 Bollwerke/ Pasteyen und Heerlager  
 gehören/mit kostbarer Zeit zu vollenden  
 sich höchstens angelegen seyn. Wohl  
 demnach auch unserer geliebten Berg=  
 Stadt Freyberg/ welche solche Baulu=  
 stige Gemüther/ gleichwie der Weiser  
 seine Bienen an sich gezogen/die so wohl  
 über als unter der Erden ihre Lust zu=  
 bauen mit grosser Arbeit und Sorge/  
 auch oft mit Anwendung ihres euser=  
 sten Vermögens zu Liebe des Vaterlan=  
 des bewiesen. Denn ob zwar bey uns  
 der Acker=Bau in ziemlicher rauhen  
 Landes=Arth lieget/und die Natur sel=  
 ber solchen ungünstig zu seyn scheint/  
 so hat man doch die Güte GOTTes zu=  
 preisen/daß sich noch immer Baulustige  
 Leu=



Leute unter dem Vertrauen zu Gott  
 und zwar die meisten bey der Stadt ge-  
 funden/ die mehr unter als über der  
 Erden gebauet/ also/ daß ihnen von  
 Zeit zu Zeit der liebe Berg-Bau nach  
 Klüfften und Gängen und wie die Erz-  
 te in Schmelzen auff unterschiedener  
 Weise am nützlichsten zu tractiren/ an-  
 gegeben/ inmassen von undencklicher  
 Zeit an bisz tezo nicht allein bey dem Ober-  
 Berg-Amte solche hoch-berühmte Her-  
 ren Ober- und Berg-Haupt-Leute/ [de-  
 ren grosse Geschlechter dem Vaterlande  
 niemahls ein niedrig gesinntes Gemü-  
 the gezeiget /] und andere Bergwercks  
 wohl erfahrne stattliche Männer/ so  
 respectue das Ober- und Berg-Amt  
 zugleich dirigiret/ sondern auch bey E. E.  
 hoch- und wohlweisen Raths-Collegio,  
 bey den letzten der Berg-Schoppen-  
 Stuhl anzutreffen/ gleicher Gestalt sol-  
 che brave Männer und Stadt-Väter sich  
 hervor gethan/ [wie denn in selbigen die  
 vornehmsten Berg- und Hütten-Be-  
 amten zum öfftern mit gezogen wor-  
 den/] die den lieben Berg-Bau nach der  
 Herrn

Herrn Ober- und Berg- Hauptleuthe  
 Direction rühmlichst befördern helfen/  
 allermassen die allhier davon florirende  
 sonderbahre Bergmännische Wissen-  
 schafft auch so gar in die entlegenen Der-  
 theer des Moscowitischen Reichs erschol-  
 len ist. Ein Licht zündet das andere an/  
 und öftters lieget in den sonst rauhen  
 Gemüthern ein Funcklein der edlen  
 Weißheit verborgen/welches durch an-  
 derer auffflammen zu einem hellen Feu-  
 er gebracht wird. Dahero der in Mo-  
 scau teglebende Thron = Beherrscher  
 nicht abgelassen/ biß ihm von Ihro Kö-  
 niglichen Majestät unsern aller gnädig-  
 sten Herrn/ von hiesigen Orthen Berg-  
 verständige zugeschicket worden? Und  
 wem ist unter uns nicht bekannt/ daß  
 aus den Nordischen Landen/ wie auch  
 aus Ungern und Böhmen viele Kunst-  
 begierige Leute sich allhier öftters einge-  
 funden/ umb in den edlen Berg = We-  
 sen ie mehr und mehr Erfahrungheit zu-  
 erlangen. Ja es sind auch oftmahls/  
 so wohl vor langen als kurzen Zeiten  
 die Herren Ober- und Berg- Haupt-  
 Leu-

Leute/ingleich den Herrn Bergmeister  
 von hier in entlegene Lande und Herr-  
 schafften verlanget worden / umb von  
 ihnen Bergmännische Consilia so wohl  
 in Schmelz- Wesen als Zuführung  
 der Gruben- Gebäude auch benöthig-  
 ten Wasser- Künste zu erhalten/derglei-  
 chen Rath und Hülffe sie denn auch bey  
 Auffnehmung des Salz- Wercks zu  
 Köschau und Dölitz / unweit Lützen/  
 höchstberühmlichst beygetragen / allwo  
 dem ganzen Lande zu Nutzen ein herr-  
 lich Salz- Werck erfunden / wie denn  
 Gott der allerhöchste / nach seiner All-  
 macht diese Anstalt nebst des Erfinders  
 und anfänglichen einzigen Verlegers  
 Tit. Herrn David Hommels / vorneh-  
 men Handels- Manns zu Leipzig / un-  
 ermüdeten Sorgfalt auch angewende-  
 ten großen Kosten so gesegnet / das nun-  
 mehro die wilden von denen Salzigten  
 Wassern / durch Bauung gewisser  
 Kunst- Zeuge völlig abgeleitet und ge-  
 schleden / und das Werck vermittelst der  
 Auffrichtung ertlicher Gradier- Häuser  
 zu würcklicher Gangbarkeit in wenig  
 B Jah

Jahren anhero gebracht worden/ welches dem Vaterlande ein grosser Schatz ist/ allwo überaus gut weis und ein recht durchdringliches Salz anzutreffen. Dahero dieser dem ganzen Lande erspriessliche Bau so wohl denen iezo regierenden Herren Cammer- und Berg-Rathen/ als auch Ober- und Berg-Haupt-Leuthen/ sambt andern Beampten/ so darzu beförderlich/ und hierbey bemühet gewesen / nebst mehr wohlgedachten Herrn Hommeln/ als treuen Patrioten zu unsterblichen Nach-Ruhm gereicher. Und bin ich viel zu schwach/ dasjenige Ruhmverdienend auszusprechen/ was das hohe Cammer-Collegium wie auch Ober- und Berg-Haupt-Leute/ nebst andern Officianten und Verpflegern des Vaterlandes/ bey Fortpflanzung und Beförderung des Berg- und Salz-Werkes/ durch die Gnade GOTTES bis dato höchst-erspriesslich erwiesen/ dahero ich es lieber mit einer demüthigen Stille verehere/ als durch unvernünftige Worte heraus zu streichen suche. Was hiernächst die Bürgerliche

liche Bau-Kunst betrifft/ wird es nicht  
 nöthig seyn/ uns nach Ausländischer  
 Begierde umzusehen/ die vortreffliche  
 wohlgelegene Churfürstliche Residenz-  
 Stadt Dresden/ das auff hohe Klippen  
 erbaute Schloß König-so wohl allhie-  
 siges Freudenstein/ die in unserer Stadt  
 befindliche Dom Kirche und das in der  
 Churfürstlichen Begräbnis Capelle  
 von Marmor gebauete Castrum doloris,  
 ferner eine in dieser Kirche stehende  
 sehr kostbare Cankel beweisen sattsam/  
 wie die Baukunst ruhmwürdig zu schä-  
 gen. Von dem Festungs-Bau lasse  
 ich andere judiciren. Die Worte so der  
 bekannte Professor Matheseos Christo-  
 phorus Nottnagel/ welcher sich auff der  
 weitberühmten Universität Wittenberg  
 [allwo nicht allein diesen/ sondern auch  
 allen Ländern allewege viel herrliche  
 Männer erzogen werden] in seinem  
 Manuali führet/ sind gnug meine Ge-  
 danken zu bekräftigen: man hat nicht  
 Ursach schreibet er in fremde Länder zu-  
 gehen/ was dafelbst offtermahls bey  
 Belagerungen vester Dertter solche Leu-  
 te vor andern gethan und ausgerichtet

B 2

die

die neben ihrer Kriegs = Erfahrungheit gute Baumeister und Mathematici gewesen. Sondern man könnte dasselbe aus unterschiedenen Belagerungen/ so sich zeitwährenden deutschen Krieges nur in diesen Churfürstlichen Landen begeben/ gnugsam darthun und erweisen. Es wären gewißlich die Thaten der Churfürstlichen Völcker bey endlicher harten Belagerung des vesten Hauses Pirna und der freyen Berg = Stadt Freyberg wohl würdig/ daß sie der Posterität zu immerwährenden Gedächtnis durch ein absonderlich Gedenk = Zeichen überlassen würden. Dabey aber unleugbar/ daß diejenigen so zu Abhaltung des Feindes dazumahl das beste gethan/ nicht allein erfahrene und unerschrockene Soldaten/ sondern auch in Mathematischen Wissenschaften geübte Leute gewesen/ so daß sie ihren Feind dahero desto mehr Vortheil ablauffen können/ und er endlich unverrichteter Sachen abzuziehen genöthiget worden. Dergleichen tapfferer Widerstand ist vor nunmehr 60. Jahren allhier zu Frey =

Freyberg von der löblichen Bürger-  
 schafft und Berg- Leuten wieder die  
 Schwedische Armee durch Gottes son-  
 derbahre Direction erfolget/und zwar  
 auff zu vorhero beschehenes unabläßli-  
 ches Gebet/worzu das hoch ehrwürdige  
 Ministerium vornehmlich einen eiffrigen  
 Anlaß gegeben. Was soll ich sagen von  
 der noch nie gnugsam gepriesenen Har-  
 monie, welche zwischen denen Herren  
 und Berg- Haupt- Leuten / Beamten  
 und E. C. Rath/wie auch dieser tapffern  
 und gegen ihre allernädigste Landes-  
 Herrschafft und Obrigkeit iederzeit  
 treugesinnte Bürgerschaft und ihren  
 unter sich gehabtten Berg- Leuten durch-  
 gehends gewesen? Dieses alles hat ja  
 wohl den allmächtigen Gott bewogen/  
 daß er nach dem zu ihm einzig und allein  
 gesetzten Vertrauen und Aufrichtigkeit/  
 so sie unter einander gehabt / selbst der  
 Stadt mächtigen Schus geleistet. Diese  
 Gedancken nun hochgeehrteste Patroni  
 hoch und vielgeehrte Anwesende/so wol  
 über als unter der Erden zubauen/las-  
 sen mich ohne einen meinē treumeinen-  
 den Wunsch von diesem Ort nicht treten:

Der gütige Regierer dieses  
 herrlichen Welt-Gebäudes lasse  
 noch ferner auch in dieser Stadt/  
 ja in dem ganzen Vaterlande die  
 Kunst und Wissenschaft zu bauen  
 gesegnet seyn. Er segne die Felder  
 und Aecker/und mache die Bauenden  
 durch hundertfältige Begierde  
 ie mehr und mehr begieriger und  
 einiger. **GOTT** lasse das edle  
 Bergwerck immerwährende reiche  
 Ausbeute und Nutzen bringen/  
 und alles/ was deme anhängig/  
 samt den Salz-Wercken unsers  
 lieben Vaterlandes/ an allen Or-  
 ten gesegnet seyn/ und wie zu wün-  
 schen und höchst ersprießlich wäre/  
 daß sich das ganze Land zusamen  
 setzen und gleichsam gut Bergmänn-  
 nisch und baulustig werden/ und  
 dergleichen zu ihren eigenen/ und  
 folgerlich des ganzen Landes  
 Wohl-



Wohlfarth bestens fortpflanzen/  
 und was dazu erfordert wird/ bey-  
 tragen helffen möchte/ zumahl das  
 edle Bergwerck ein Brunnquell  
 ist/ so das ganze Land stets be-  
 feuchtet/ und vermittelst allergnäd-  
 digsten Privilegien dasselbe in völli-  
 gen Wachsthum erhält/ also wolle  
 der höchste unsere hohe Landes-  
 brigkeit / Thro Königl. Maj. in  
 Pohlen und Churfürstl. Durchl.  
 zu Sachsen / nebst Dero ganzen  
 hohen Königl. und Churfürstl-  
 chen Hause in beständigen Wohl-  
 fenn zum mächtigen Schutz aller  
 derjenigen / so über und unter der  
 Erden bauen/ und ihr Vermögen  
 in guter Hoffnung anlegen und  
 wagen. **GOTT** hat den hohen  
 Chur. Haus Sachsen und den  
 ganzen Lande einen Prinzen ge-  
 schencket / dessen feurige Zug- und-

Begierde in uns die Hoffnung ei-  
 ne vollkommene Glückseligkeit im  
 Bauen zu besitzen / ie mehr und  
 mehr erwecket. Weil aber die  
 Stürme der Biedervärtigkeit/  
 und die Donner des Unglücks ge-  
 gen dasjenige / was wegen seiner  
 Vortrefflichkeit und Güte/die grös-  
 ste Beständigkeit verdienet/ öftters  
 am heftigsten toben/ ach so wolle  
 vielmehr der gütige Himmel durch  
 augenscheinliche Blicke seiner Lie-  
 be uns den erheben / darauff wir  
 bauen/und den starcken Baum/  
 darunter wir unsere Ergözligkeit  
 suchen / nimmermehr zerscheitern/  
 sondern das Land / gleichwie von  
 seinem hochgeehrtesten Herrn Va-  
 ter / dem Allerdurchlauchtigsten/  
 Großmächtigsten König in Poh-  
 len und Churfürsten zu Sachsen/  
 Herrn FRIEDRICH AUGUSTO  
 und

und Dessen Glorwürdigsten Herren Vorfahren geschehen/ auch seine Hülffe mächtiglich geniessen lassen. So wird sich die Lust auff und unter der Erden zu bauen unter diesen bau-lustigen Held allezeit vermehren. **GOTT** wolle auch diejenigen / so wir als Landes-Säulen und Häupter der bau-lustigen und Berg-Leute verehren/ diesem Lande und Orte noch länger gönnen/ damit auch hinführo die getreuen Unterthanen und ieder redlich-gesinnter Bau- und Berg-lustiger den nachdrücklichen Einfluß von ihren hochgesegneten Erfindungen/ nebst anderer gütiger Hülffe beym Berg- und SalzWercken unsers Landes empfinden mögen! Er lasse mit Ihnen alle Churfürstl. Beamten / so in hiesigen und andern Orten bauen/samt

E. E. Hoch- und Wohlweisen Rath  
 dieses Orths / so wohl alle und ie-  
 de Herren Gewercken und Gesell-  
 schafften in und außserhalb Landes /  
 Seegens-volle Ausbeuthe durch  
 Ihre unermüdete Sorgen und An-  
 stalt verschaffen und erheben / so  
 wohl dieser uhr-alten Berg-Stadt  
 Einwohner / welche nach alten Hi-  
 storien und hiesigen Annalibus als  
 eine alte teutsche / tapffere und ehr-  
 lich-vereinigte Bürgerschaft ieder-  
 zeit gerühmet wird / mit Genießung  
 der vor alten Zeiten / ratione des  
 Bergbaues / Ihnen gnädigst er-  
 theilten Privilegien / in ihren durch  
 Schweiß und Mühe außserbaue-  
 ten Häusern sicher wohnen / und  
 die Lust ihres Bauens auch vor  
 sich und deren Nachkommen in  
 Frieden genießen. Er verhüte/  
 daß kein Feind die Kunst-begierige  
 Ge.

Gemüthlicher die Festungen anzubau-  
 en nöthige/sondern gebe vielmehr/  
 daß sie bey Genuß der Friedens-  
 Früchte die Kunst/ Städte und  
 Schlöffer zu befestigen / ausüben  
 möge! Endlich lasse der allweise  
 Regierer die Lehrer nicht nur in  
 Kirchen/ sondern auch alle denen  
 Orten unsers Landes/wo der Zu-  
 gend-Bau vor die Jugend und stu-  
 dirende geführet wird/ den rechten  
 Grund zu Gottes Ehre/ bey A-  
 delichen und Bürgerlichen legen.  
 Des Höchsten allweise Vorsorge  
 hat sich an diesen Orth von langen  
 Zeiten spüren lassen / daß bey uns  
 von hohen Adelichen so wohl auch  
 bey Bürgerlichen Geschlechtern  
 beydes in Studiis als Bergwercks-  
 Wissenschaften / und was deme  
 anhängig / rühmlichst angeführet  
 werden/davon das Land noch biß  
 auff

kuff diese Zeit den glückseligen und  
 gesegneten Nachdruck empfindet.  
 Du / ô gütiger Vater / beglücke  
 noch ferner diesen und allen andern  
 geistlichen Tugend-Bau / bis wir  
 endlich kommen in die Stadt / die  
 einen Grund hat / welcher Bau-  
 Meister und Schöpffer du selber  
 bist / Hebr. 11, 10.

















✓  
Weg IC 250(7)

ULB Halle

004 534 387



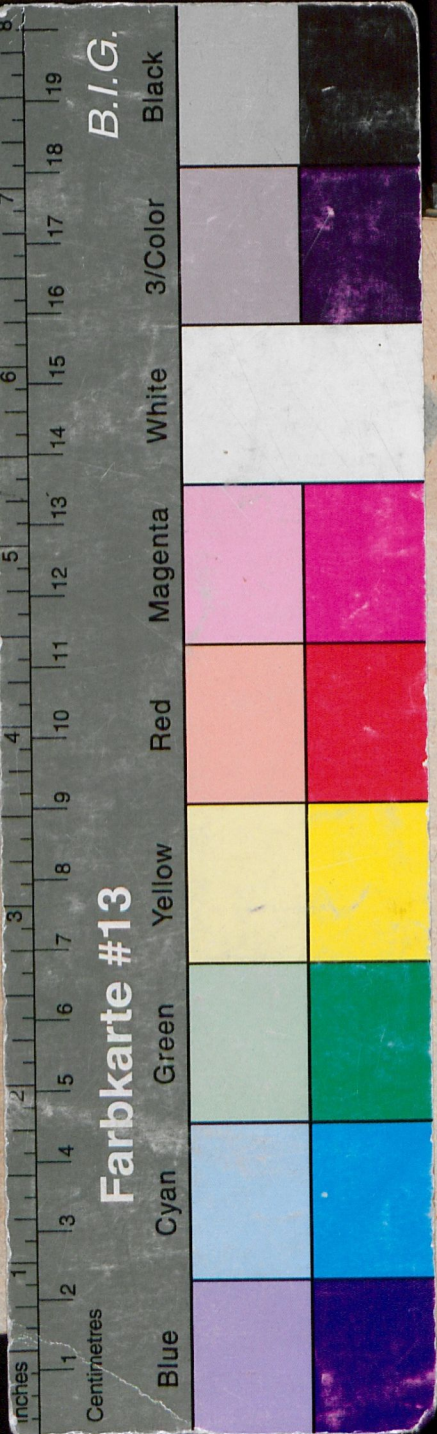
3

f

86,

7  
L





Die  
von **B G B B** /  
als dem obersten Bau-Meister in  
die menschliche Seele eingepflanzte

# Begierde /

Das Feld-Berg- und Salk-  
Berck / so wohl Bestungen  
und Städte zu bauen /

welche /  
wiewohl nach geringem Vermögen /  
bey einem öffentlichen

## ACTU ORATORIO

den 26. Januarii Anno ,1703.

exercitii causa ,

und zwar

in demüthiger Ergebenheit  
vorgestellet

Ein in der löblichen uhr-alten Berg-  
Stadt Freyberg Studirender.

---

DRESDEN /

bey Joh. Christoph Zimmermann.

1703.